

L 7116-54	1,5 km westlich Remchingen-Wilferdingen	8,0 ha
Plattensandstein-Formation (soPL)	Naturwerksteine Ehemals erzeugte Produkte: Restaurierungsarbeiten, Massivbauten und Mauerwerk, Tür- und Fensterrahmen, Bodenbeläge, Pflaster, Treppen, für den Landschafts- und Gartenbau	<u>Aussagesicherheit:</u> 2 <u>Lagerstättenpotential:</u> keine Angabe
9–12 m — 4–6 m	Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1), am Südostrand des Vorkommens, Lage O 467757 / N 5421440, 208-230 m NN	
{15 m} — {5 m}	Schemaprofil im Norden des Vorkommens, Lage O 467686 / N 5421554, Ansatzhöhe: 230 m NN	

Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen besteht aus einem feinstreifigen, dunkelroten bis violettroten, lagenweise grünlichen Fein- bis Mittelsandstein der Plattensandstein-Formation (soPL). Der Sandstein ist fest, wechselnd stark verkieselt, horizontal, wellig oder selten schräg geschichtet sowie hellglimmerreich, insbesondere entlang von Trennfugen. Im Sandstein treten gelegentlich Nester von Tongallen auf. Die im stillgelegten Abbau ehemals genutzte Werksteinzone liegt im oberen Profilabschnitt der ca. 50 m mächtigen Formation. Die Werksteinbänke können lateral rasch auskeilen und werden durch zwischenlagernden Ton-/Schluffsteine ersetzt. Die Bankmächtigkeiten schwanken von 0,1–1,0 m. Die Kluffabstände sind durchschnittlich 0,8 m; max. 2,5 m.

Analysen: Geochemische Analyse der Plattensandstein-Formation aus dem Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1, Lage s. o.): Röntgenfluoreszenzanalyse: SiO₂ 85,20 %, TiO₂ 0,56 %, Al₂O₃ 6,80 %, Fe₂O₃ 1,52 %, MnO 0,01 %, MgO 0,35 %, CaO 0,42 %, Na₂O 0,12 %, K₂O 3,69 %, P₂O₅ 0,11 %, Glühverlust 1,11 %, Karbonate 2 %.

Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Norden des Vorkommens anhand von Beobachtungen im Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) sowie der Integrierten Geologischen Landesaufnahme (GeoLa)

(1) Schemaprofil im Norden des Vorkommens, Lage s.o.:

230,0 – 229,0 m NN	Boden (Quartär, q) [Abraum]
229,0 – 224,0 m NN	Wechselfolge aus Tonsteinen und Dolomitsteinen des Unteren Muschelkalks (Unterer Muschelkalk, mu) [Abraum]
224,0 – 219,0 m NN	Tonsteine der Rötton-Formation (Rötton-Formation, soT) [Abraum]
219,0 – 208,0 m NN	Fein- bis Mittelsandstein, feinstreifig, dunkelrot bis violettrot, hellglimmerreich, oben plattig, nach unten zunehmend dünn- bis dickbankig, lateral rasch auskeilende Bänke, wechselnd stark verkieselt, zwei Werksteinlager mit je 2–3 m Mächtigkeit [Basis des Rohstoffabbaus] (Plattensandstein-Formation, soPL) [nutzbar]

Tektonik: Direkt östlich des Vorkommens verlaufen zwei NNE–SSW streichende Abschiebungen, die zu einem größeren Grabensystem (u. A. Pfinztalgraben) gehören. Das Vorkommen L 7116-36 und der Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) befinden sich auf der westlichen Grabenschulter. Im Steinbruch wurden Schichteinfallen von 340–360/5–6° und 100–120/3° gemessen, welche die lokalen Abweichungen der Schüttungsrichtungen sowie Schüttungsdiskordanzen innerhalb der „Sandstränge“ der Flutfazies anzeigen. Dieser Unterschied begründet sich durch Schüttungsdiskordanzen. Dass großräumige Schichteinfallen ist wenige Grad nach Osten. Im Sandstein streichen die Klüfte bevorzugt in Richtung NNO–SSW, W–O bis NW–SO.

Nutzbare Mächtigkeit: Die Mächtigkeit der Gesamtabfolge in der Plattensandstein-Formation (soPL) beträgt etwa 50–60 m. Im Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) wurden zwei Werksteinlager im oberen Profilabschnitt der Plattensandstein-Formation (soPL) mit je 2–3 m Mächtigkeit abgebaut, die nutzbare Mächtigkeit beträgt also insgesamt ca. 5 m, max. 6 m.

Abraum: Der insgesamt 9–12 m mächtige Abraum besteht im Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) aus Boden sowie Ton- und Dolomitsteinen des Wellendolomits des Unteren Muschelkalks (mu), Ton-/Schluffsteinen der Rötton-Formation (soT) sowie aufgewitterten und geringmächtigen Sandsteinbänken der Plattensandstein-Formation (soPL).

Grundwasser: Das Vorkommen befindet sich in der Zone III und IIIA des Wasserschutzgebiets „WSG Quellen Breitwiesen, ZV Alb-Pfinz-Hügelland Waldbronn“ (festgesetzt, LfU-Nr. 236014, bzw. fachtechnisch abgegrenzt,

LfU-Nr. 236114).

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwerisse: Schwankende Bankmächtigkeiten und auskeilende Werksteinlager. Sandsteine voraussichtlich partienweise mürbe. Am Nordwestrand des Steinbruchs Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) werden geringfügige Auffüllungen von Gießereisanden vermutet. Aufgrund der Nähe zur Grabenrandstörung des Pfinztalgrabens können die Gesteine recht unvermittelt zerrüttet/gestört und nicht mehr nutzbar sein.

Flächenabgrenzung: Westen: Zunahme der Abraummächtigkeiten des Unteren Muschelkalks (mu). Norden: Abgrenzung entlang kleiner Eintalung mit auflagerndem Löss/Lösslehm unbekannter Mächtigkeit. Hier gibt es keine Informationen zur Ausbildung der Plattensandstein-Formation (soPL). Osten: Hangabwärts abnehmende nutzbare Mächtigkeit sowie anschließende Störungszone (vorzugsweise Abschiebungen) entlang eines Grabenbruchsystems. Süden: Abgrenzung entlang kleiner Eintalungen mit vermuteter NO–SW streichender Abschiebung sowie auflagerndem Löss/Lösslehm unbekannter Mächtigkeit. Hier gibt es keine Information zur Ausbildung der Plattensandstein-Formation (soPL).

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung des Steinbruchs Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) sowie auf die Auswertung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Blatt 7017 Pfinztal (Schnarrenberger 1914) und der Integrierten Geologischen Landesaufnahme (GeoLa). Der Abbau im Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) geht vermutlich bereits auf das 19. Jahrhundert zurück; in der Geologischen Karte Blatt 7017 Pfinztal (Schnarrenberger 1914) ist der Steinbruch bereits großflächig angelegt gewesen. Im direkten Umfeld des Steinbruchs liegen keine Bohrungen vor. Das ehem. Vorkommen L 7116-36 wurde aufgrund eines geänderten Betriebspolygons überarbeitet.

Sonstiges: Einige der Feldgehölze und Feldhecken im Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) am Süd-ostrand des Vorkommens gehören zu ausgewiesenen Biotopen (Biotop-Nr. 7017-236-0034 und -0035). Die Südhälfte des Vorkommens liegt im Landschaftsschutzgebiet „Remchingen – Mittleres Pfinztal“ (LSG-Nr. 2.36.037).

Zusammenfassung: Das Werksteinvorkommen besteht aus einem dunkelroten bis violettroten, hellglimmerreichen Fein- bis Mittelsandstein der Plattensandstein-Formation (soPL). Im Steinbruch Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1) wurden unterhalb eines insgesamt 9–12 m mächtigen Abraums zwei Werksteinlager mit je 2–3 m Mächtigkeit abgebaut, die nutzbare Mächtigkeit beträgt insgesamt ca. 5 m. Das Abraum-/Nutzschichtverhältnis liegt zwischen 1 : 2 bis 1 : 3. Aufgrund von möglichen Auffüllungen sowie der Nähe zur Grabenrandstörung des Pfinztalgrabens wird vor einer möglichen Wiederaufnahme des Abbaus eine Erkundung mittels Kernbohrungen empfohlen.

Literatur: Weitere geologische Fachinformationen sind auf LGRBwissen zu finden.

(1): LGRB (2010). *Blatt L 7114/L 7116 Rastatt/Karlsruhe-Süd, mit Erläuterungen.* – Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg 1 : 50 000, 237 S., 30 Abb., 9 Tab., 3 Kt., 2 CD-ROM, Freiburg i. Br. (Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau). [Bearbeiter: Kimmig, B. & Kesten, D., m. Beitr. v. Werner, W. & Kilger, B.-M.]

(2): Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (2013). *Geologische Karte 1 : 50 000, Geodaten der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa).* [19.02.2016], verfügbar unter http://www.lgrb-bw.de/aufgaben_lgrb/geola/produkte_geola

(3): Schnarrenberger, K. (1914). *Erläuterungen zu Blatt Königsbach (Nr. 58).* – Erl. Geol. Specialkt. Ghzm. Baden, 58 S., Heidelberg (Badische Geologische Landesanstalt). [Nachdruck 1985: Erl. Geol. Kt. 1 : 25 000 Baden-Würt., Bl. 7017 Pfinztal; Stuttgart]

(4): Werner, W., Wittenbrink, J., Bock, H. & Kimmig, B. (2013). *Naturwerksteine aus Baden-Württemberg – Vorkommen, Beschaffenheit und Nutzung.* 765 S., Freiburg i. Br. (Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau).



Abb. 1: Blick nach Nordwesten auf die ca. 15 m mächtige Abbauwand des ehemaligen Steinbruchs Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1). Im Liegenden nutzbare Werksteinbänke der Plattensandstein-Formation (soPL) mit überlagernden plattigen Sandstein, gefolgt von Ton- und Schluffsteinen der Rötton-Formation (soT). Im Hangenden gelbliche bis beige Ton- und Dolomitsteine des Wellendolomits (muF). (Stand: 2007)



Abb. 2: Die dickbankigen Sandsteine am Top der Plattensandstein-Formation werden im Steinbruch Wilferdingen von roten Ton-/Schluffsteinen der Rötton-Formation mit mehreren Metern Mächtigkeit überlagert (Messlatte: 3 m). (Stand: 2007)



Abb. 3: Blick nach Norden auf die ca. 10 m hohe Abbauwand des ehemaligen Steinbruchs Remchingen-Wilferdingen (RG 7017-1). Dieser Bereich des Steinbruchs wurde bis zuletzt abgebaut und ist mittlerweile teilverfüllt, sodass nur noch der Abraum aus hangenden, beige-grauen Ton- und Dolomitsteinen des Wellendolomits (muF) und unterlagernden rötlich-grauen Ton- und Schluffsteinen der Rötton-Formation (soT) sichtbar ist. (Stand: 2021)